

Einbildung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 48

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-508373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Seutzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum gibt es noch keine Klimaanlagen für Betriebsklima?

M. Z., Thalwil

?

Warum bilden sich die Europäer auf ihren braunen Teint etwas ein, während sich die Asiaten, Inder und Afrikaner ihren Teint möglichst hell wünschen?

M. G., Küsnacht

?

Warum hat immer der Nachbar im Theater oder Kino seinen Arm auf meiner Armlehne?

M. L., Zürich

?

warum warum warum warum
warum warum warum
warum warum warum warum
warum warum warum

G. T., Wallisellen

Lastenträger

Familie Schweizer rüstet sich zur Reise in die Ferien, und der Vater ist eben daran, die letzten Anweisungen zu erteilen.

«Emil, du treisch die Goffere», befiehlt er dem Ältesten. «Und du, Ruedi», sagt er zum Jüngsten, «du treisch die Tasche.»

«Und du, Vatter, was treisch du?» fragt Ruedi.

Darauf der Vater: «Ich träge d
Verantwortig.»
fis

Lies dich krank!

Für die Buchausstellung «Der menschliche Körper» in einer Werksbibliothek in Ludwigshafen warb ein Plakat mit den Worten: «Glauben Sie völlig gesund zu sein? Dann gehen Sie erst einmal durch unsere Ausstellung – wir sind sicher, auch Sie werden etwas finden!»
tr

Der ideale Mann

Anzeige in einer süddeutschen Tageszeitung: «Wassermannfrau, natur- und kunstliebend, modern, aufgeschlossen, Landhaus, Garten, Hausmusik, Fernsehen, Auto, sucht einen gebildeten Freund für Reparaturen im Haushalt.»
tr

Konsequenztraining

Im Heimatmuseum Schwarzbubenland in Dornach steht zwischen den «Landwirtschaftlichen Geräten» auch eine alte Kanone. Eigentlich gar nicht so abwegig: Das Land umpflügen kann man ja mit Kanonen auch ...
Boris

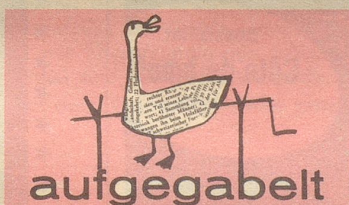
Einbildung

Ich bin mit meinem fünfjährigen Sohn in einem Restaurant, und warte auf meinen Mann. Der Knabe beobachtet alles genau auf unserem Tisch. Er ist übergelukkig, als er vor sich ein großes Gedeck mit Messern und Gläsern sieht und sagt zu mir ganz leise:

«Mama, man glaubt hier, ich wäre Dein Mann.»
Ai

Relativitätstheorie

An der «Woche schweizerischer Puppenspieler» in Basel fiel der Satz: «Lebendige Schauspieler sind manchmal viel hölzerner als Marionettenpuppen.»
Boritz



«In Holland ist alles versteuert, außer dem Wasser und der Luft», schrieb der englische Gesandte in Den Haag einmal an Elisabeth die Große. Der Konservator des Niederländischen Steuermuseums in Rotterdam weiß es noch genauer: «Sogar für den Wind mußten die Müller früher Tribut zahlen, und die Brauer von Delft zahlten eine Steuer für das Grundwasser, aus dem sie ihr Bier bereiten haben.»

Holland-Reisenachrichten

Ein Musterschüler

zu sein ist nicht leicht. Gute Noten, das Lob des Lehrers und erst noch die Sympathie der Kollegen zu haben, ist nicht so einfach. Viel weniger schwer ist es, ein Mustergatte zu werden. Wer seiner Frau einen der schönen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich mit nach Hause bringt, verdient diese Auszeichnung ganz bestimmt.



Ein großer Schritt in Richtung auf die kommende bargeldlose Gesellschaft: Großbanken führen schweizerische American-Express-Karte ein.

«Äxgüsi chönted Si mir en Zwänzger lehne? Wüssed Si ich nime halt jetz käi Bargäld meh mit!»



Ecke zeitnaher Lyrik

Mein hauswirt

Geistige niete
anbot ihm gedicht
an stelle miete
hohlkopf will nicht.

dadasius lapidar



Bezugsquellennachweis: E. Schlatter, Neuchâtel